

Arbeitshilfe

Fundraising

Empfehlungen zum Einreichen eines Förderantrags in
Verbindung mit einem Projekt zur Ästhetischen Bildung
und Kulturellen Teilhabe für Kinder von 0–4 Jahren

Version Juni 2023 | Erarbeitet von Pro Enfance und ergänzt durch Lapurla



Fondation des Fondateurs
Stiftung Lapurla
Breitingerstrasse 35
8002 Zürich

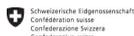
Strukturelle Verankerung:



Dachstiftung:



Lapurla wird gefördert von:



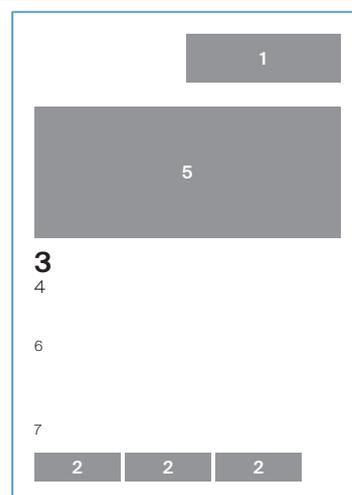
Diese Arbeitshilfe soll Fachpersonen dabei unterstützen, einen professionellen Antrag zur Förderung eines konkreten Projektes bei potentiellen Förderpartnern (bspw. Stiftungen, öffentliche Hand) einzureichen. Es handelt sich hier um generelle Empfehlungen zu Inhalten eines Fördergesuchs. Es ist jedoch unumgänglich, die Förderkriterien und Anforderungen im voraus genau zu prüfen, und diese zwingend bei einer Antragstellung zu berücksichtigen. Oftmals muss eine Eingabe via Online-Formular gemacht werden, bei der meist eine strenge Zeichenbeschränkung gilt. Es besteht aber meist auch die Möglichkeit, ein begleitendes Dossier einzureichen, für welches diese Arbeitshilfe als Leitplanke genutzt werden kann.

Es empfiehlt sich zudem sehr, vor einer Eingabe das Gespräch zu suchen und abzuklären, inwiefern das Vorhaben überhaupt Chancen für eine Förderung hat. Damit können Leerläufe und Enttäuschungen vermieden werden.

Lapurla wünscht viel Erfolg und steht bei Fragen gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

1. Titelseite

- 1 Logo des Projektträgers oben auf der Seite
- 2 Logos der Partner unten auf der Seite platzieren.
- 3 Projekttitel
- 4 Untertitel
zum Beispiel Begleitdossier zum Förderantrag Nr. X)
- 5 Aussagekräftiges Bild einfügen
- 6 Kontaktangaben:
 - Organisation
 - Ansprechperson (ev. mit Titel)
 - Telefon
 - E-Mail-Adresse
 - Anschrift
 - PLZ/Ort
 - Bankverbindung
- 7 Fusszeile: Ort & Datum



2. Inhaltsverzeichnis

- Nicht vergessen, das Inhaltsverzeichnis final zu aktualisieren.

3. Empfohlene Inhalte im Antrag

Ausgangslage: Das Projekt xyz kurz erklärt

- 5 bis 6 Zeilen inklusive der finanziellen Folgen (konkret ausführen). Kann aus dem Begleitschreiben übernommen werden oder umgekehrt.

Zum Beispiel: Das Projekt xyz ist Teil eines transdisziplinären Ansatzes, der die Bereiche frühe Kindheit (Kinderhort, Krippe, Kinderheim etc.) und Kulturvermittlung (Museen für Kunst, Geschichte, zeitgenössische bildende Künste) einander näherbringen will. Ausserdem ermöglicht es den Jüngsten, ihre Kreativität zu entfalten und Zugang zur Kultur zu erhalten. Das Projekt stützt sich auf die im Rahmen der Initiative «Lapurla – Kinder folgen ihrer Neugier» entwickelten oder angetriebenen Massnahmen. Die Initiative fördert aktiv die Ästhetische Bildung und Kulturelle Teilhabe von Kindern zwischen 0 und 4 Jahren und leistet damit einen zentralen Beitrag zur Förderung der psychischen Gesundheit von Anfang an.

Um dieses Projekt in Höhe von CHF yxz umzusetzen, wird bei xyz um finanzielle Unterstützung in Höhe von CHF xyz angesucht.

Das Projekt kann beispielsweise die folgenden Ziele verfolgen: Einrichtung einer Einflussgruppe, Entwicklung konkreter, ko-konstruierter Angebote, Vertiefen eines bestimmten Themas, Sensibilisierung der Eltern oder Fachpersonen der Kindheit, Kultur und Künste, Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden.

Ästhetische Bildung und Kulturelle Teilhabe von Kleinkindern

Definitionen und Vision

→ Hier können zum Beispiel folgende Passagen aus der Fokuspublikation «Ästhetische Bildung und Kulturelle Teilhabe – von Anfang an» (Kraus/Ferretti, 2017) zitiert werden:

Der Begriff Ästhetik wird in seinem etymologischen Sinn als die Wissenschaft der sinnlichen Wahrnehmung und Erkenntnis verstanden. «Denn Ästhetische Bildung ist – ebenso wie Kreativitätsförderung – als Klammer sämtlicher Lebensfelder zu verstehen, die keine gesonderten Bildungsbereiche, keine bestimmte Methode und kein spezifisches pädagogisches Konzept meint. Ästhetische (Selbst-)Bildung ist eine elementare Form der Bewusstseinschärfung, eine individuelle Art der Weltzuwendung und persönlichen Auseinandersetzung damit» (Kraus/Ferretti, 2017, S. 23).

«[...] Kulturelle Teilhabe [geschieht] sowohl «aufnehmend» als auch «mitteilend» [...], d.h. ein Individuum [steht] im (non-) verbalen Dialog und aktiver Auseinandersetzung mit seiner Mitwelt [...]» (Kraus/Ferretti, 2017, S. 29).

«Die erste Herausforderung Kultureller Teilhabe stellt sich darin, dass ein Kleinkind nicht von sich den Weg in ein Museum, an ein Konzert, in die Bibliothek, ins Atelier eines Künstlers oder in die Werkstatt einer Handwerkerin findet. Es braucht eine vertraute Bezugsperson, die es dorthin begleitet und – das unterscheidet die unter Vierjährigen von den Kindergarten- und Schulkindern – die sich mit ihm vor Ort auf das einlässt, was es antrifft. Für die Kunst- und Kulturvermittlung bedeutet dies, dass Kinder via die Erwachsenen ihres primären Umfelds ([Tages-, Pflege-]Eltern, Grosseltern und ältere Geschwister und andere Familienangehörige, Kita-Betreuungspersonen, Spielgruppenleitende, Sozialarbeitende, Nachbarn, Paten etc.) [...] erreicht werden müssen. [...] Ebenso wenig wie kleine Kinder alleine zu Orten der Kunst finden, findet die Kunst den Weg von sich zu den Kindern nach Hause, in die Kita, Spielgruppe oder in den Kindergarten. Auch dazu braucht es Erwachsene, die ihnen entsprechende Bücher, Filme, Musik, Hörgeschichten etc. als Inspirationsquellen zugänglich machen sowie künstlerisches Material und die dazu passenden Werkzeuge und Mediengeräte zur eigenaktiven Auseinandersetzung damit anbieten» (Kraus/Ferretti, 2017, S. 30–31).

Prinzipien

→ Hier kann deutlich gemacht werden, dass das Projekt Teil einer nationalen Bewegung ist. Deshalb empfiehlt es sich, das eigene Vorhaben in den Kontext der Prinzipien von Lapurla zu setzen.

Zum Beispiel: Lapurla hat 10 Prinzipien formuliert, um Kinder zwischen 0 und 4 Jahren in ihrer Neugier zu begleiten. Im Rahmen des Projekts xyz sind uns insbesondere Ansätze wichtig:

- Prinzip Ästhetisch-kulturelle Bildung: Über vielfältige ästhetische Erfahrungen fördern wir die Kreativität der Kinder.
- Prinzip Persönliche Entwicklung: Unsere kreativen Freiräume schaffen den Nährboden für die Gestalter*innen der Zukunft und helfen Erwachsenen von heute, ihre eigene Kreativität wieder zu entdecken.
- Prinzip Prozessorientierung & Kreativität: Der kreative Prozess ist wichtiger als das, was dabei entsteht.

→ Je nach Projekt kann es hilfreich sein, auf andere Prinzipien zu verweisen:

<https://www.lapurla.ch/prinzipien/>

Die Vorteile einer Förderpartnerschaft für xyz

-
- Dieses Kapitel gibt einige Vorschläge. Es ist aber wichtig, es mit Blick auf die Erwartungen der jeweiligen Partner zu verfassen. Es dient dazu, einen potentiellen Förderpartner vom Vorhaben zu überzeugen. Die Stiftungen schätzen es aber auch, wenn ihre Zwecke, Ziele und Werte berücksichtigt werden. Diese Informationen sind in der Regel online zu finden.

Zum Beispiel: Dieses Projekt zu unterstützen bedeutet, sich dafür einzusetzen, dass die Kleinsten selbstwirksam die Welt erkunden und staunen können. Sie tragen auf diese Weise zu ihrer Selbstständigkeit und Einbindung in unsere Gesellschaft bei. Und Sie ermöglichen es, dass immer mehr Projekte der Ästhetischen Bildung und Kulturellen Teilhabe von Geburt an im Sinne der Chancengerechtigkeit und eines Bildungsparadigmenwechsels umgesetzt werden können.

Mehr Infos zu den Forderungen eines Bildungsparadigmenwechsels können hier entnommen werden: <https://www.lapurla.ch/fachpersonen/>

- Wird den Unternehmen angeboten, ihren Namen sichtbar zu machen, so ist dabei auf die gängige Praxis des Projektträgers oder der Projektträger zu achten.

Zum Beispiel: Der Name Ihrer Organisation wird auf den Kommunikationsmitteln xyz erwähnt. Ausserdem wird er in unserem Tätigkeitsbericht und auf unserer Website erscheinen.

Kontext des Projekts XYZ

- Die Gründe und die Notwendigkeit des Projekts bzw. seine Dringlichkeit beschreiben – quantitative und/oder qualitative Argumente anführen.

Zum Beispiel: «Kreativität ist in aller Munde. Kein Wunder, sie gilt nämlich als Kernkompetenz für die Gegenwart und die Zukunft (Lapurla 2020, S. 3). Zwar gibt es zahlreiche Angebote für Kinder ab 5 Jahren, Kinder von 0–4 Jahren gingen in der Bildungspolitik bis anhin jedoch weitgehend vergessen. Das ist umso dramatischer, wenn man bedenkt, dass sich in den ersten fünf Lebensjahren 90% aller Hirnsynapsen bilden (vgl. Lapurla 2023).

In einer sich ständig wandelnden Gesellschaft ist Kreativität alles andere als ein Luxus. Sie ist eine wertvolle Kompetenz zur Lösung von Problemen oder Bewahrung der Selbstständigkeit. Kinder, die diese Ressource entwickeln konnten, sind besser gewappnet für zukünftige Herausforderungen. In den ersten Lebensjahren sind Spiel und Kreativität ein und dasselbe: Sie sind Teil der Lernstrategien, die Kinder spontan anwenden, um die Welt zu erkunden und sich in ihr zu positionieren. Kinder entwickeln ihr kreatives Potenzial allerdings nur dann, wenn ihr Umfeld ihre Neugierde anregt und ihre Entdeckungen anerkennt. Es müssen also Bedingungen geschaffen werden, die ihre Entfaltung begünstigen.

Kinder müssen von Geburt an mitgedacht werden. Dazu braucht es eine fachübergreifende Zusammenarbeit, eine zielführende Politik der Frühen Kindheit sowie finanzielle Mittel. Zurzeit sind kulturelle Förderstrukturen jedoch meist erst ab Schuleintritt etabliert. Dies führt dazu, dass frühkindliche Einrichtungen wie die unsere noch selten Zugang zu Fördergeldern im Kultursektor haben. Daher sollten Massnahmen auf unserer Ebene ergriffen werden, um einen Anstoss zu geben, und damit die Kulturelle Teilhabe auch für 0- bis 4-jährige Kinder selbstverständlich wird.

Das Projekt xyz unterstützt dies und trägt damit zur Umsetzung von Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention bei, die ein Recht auf die Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben vorsieht.

- Die hier zitierten Broschüren von Lapurla sind zu finden unter:
<https://www.lapurla.ch/download/>
- Weitere Argumente gibt es hier: <https://www.lapurla.ch/grundlagen/>
- Mehr Argumente in Bezug auf die UN-Kinderrechte sind zu finden im Positionspapier von Lapurla: <https://www.lapurla.ch/positionspapier/>
- Der Antrag kann auch mit Zitaten angereichert werden, die auf den verschiedenen Seiten unter www.lapurla.ch zu finden und mit einem gelben Farbfleck ausgezeichnet sind. Zum Beispiel:
«Es geht darum, allen Kindern bessere Chancen zu geben für ihre eigene Zukunft. Menschen, die auf ihre eigenen schöpferischen Fähigkeiten vertrauen und sie einsetzen, haben gelernt, eigenständig, innovativ, kritisch zu sein und das Leben zu gestalten.»
Heinz Altorfer, ehemaliges Mitglied Schweizerische UNESCO-Kommission und Beirat Lapurla

Projektzweck

- Projektaufgabe beschreiben, erläutern, wozu sie dienen wird. In der Regel ein bis zwei Absätze.

Zum Beispiel: Dieses Projekt versucht, den Blick auf die Kreativität von Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren zu bereichern: Sie wird dabei als persönlichkeitsbildende, bereichsübergreifende Lebensgestaltungs- und Problemlösungskompetenz für Resilienz betrachtet und nicht als die Fähigkeit, Gegenstände zu produzieren, die den Kriterien der Erwachsenen entsprechen müssen. Ausserdem soll die Zusammenarbeit von Fachleuten der frühen Kindheit, Kunstschaffenden und Kulturinstitutionen angeregt werden, um diesen Erziehungsbereich zu fördern.

Projektträger

Zum Beispiel: Die Institution XX wurde xxxx gegründet. Sie zählt xx Mitarbeitende: xx bezahlte Mitarbeitende und xx Freiwillige.

Aufgaben

Unsere Hauptaufgaben bzw. die Aufgaben des Projektträgers/-partners sind:

- xyz;
- xyz;
- xyz.

Weiterführende Informationen zu unserem Projektträger/-partner: Angabe Webseite/n

Ressourcen

Zum Beispiel: Die Institution arbeitet gemeinnützig/ist kommunalisiert und nimmt für innovative Projekte, die ihre finanziellen Möglichkeiten übersteigen, auch private Mittel in Anspruch.

Offizielle Anerkennungen

Die folgenden Instanzen erkennen an, dass unsere Institution qualitativ hochwertige Arbeit leistet, und unterstützen uns finanziell und/oder mit folgenden Leistungen:

- xyz

Hauptleitungsorgane

Zum Beispiel: Unsere Institution ist einem Ausschuss unterstellt. Dieser legt die Aufgaben, Ziele und Strategien fest. Er genehmigt die Arbeitspläne und Budgets. Die Institution umfasst zudem eine Leitung und Erziehenden.

Zusammensetzung des Ausschusses:

- Vorname, Nachname, Funktion (wenn es einen Ausschuss gibt oder anderes)

Begünstigte des Projekts

→ Beschreiben, welches Publikum beziehungsweise wie viele Personen vom Projekt profitieren werden.

Projektziele

→ Erklären, was konkret in Zusammenhang mit den Aufgaben des Geldgebers unternommen wird. Die Ziele müssen messbar sein (sich auf Indikatoren beziehen). Sie können sich auch auf die Anzahl der Personen beziehen, die vom Projekt profitieren (unter Begünstigte angegeben). Eine Grafik hilft dabei, sich schnell eine Vorstellung davon zu verschaffen. Ausserdem kann ein Kapitel «Zusammenfassung des Projekts» samt Hintergrund, Zweck und Zielen des Projekts verfasst werden.

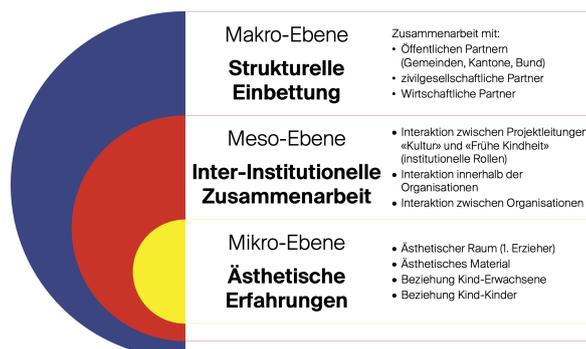
→ Die Modellprojekte, die in der Schweiz im Rahmen der Initiative Lapurla entwickelt wurden, können als Inspiration dienen: <https://www.lapurla.ch/projekte/>
Sie alle entsprechen einem der drei Modell-Typen von Lapurla. Es empfiehlt sich, das eigene Projekt nach einem dieser Grundprinzipien auszurichten:

Kinder zur Kunst: In diesen Projekten besuchen Kinder frühkindlicher Einrichtungen mit ihren Betreuungspersonen regelmässig Kulturorte. Dort werden sie begleitet durch Kulturvermittelnde. Das Ziel ist, dass alle Kinder eine Beziehung zu einem Kulturort und den dortigen Menschen aufbauen und idealerweise ihre Familien miteinbezogen werden.

Kunst zu den Kindern: In diesen Projekten gehen Kunstschaaffende in frühkindliche Einrichtungen und arbeiten vor Ort ko-konstruktiv mit den Betreuungspersonen und Kindern. Das Ziel ist, dass eine ästhetisch-kulturelle Praxis in der Alltags- und Betriebskultur der Einrichtungen selbstverständlich wird.

Lapurla Family – Angebote für Familien mit jungen Kindern: Das Ziel ist, dass es in jeder Gemeinde niederschwellige Angebote gibt, die allen Familien bekannt und zugänglich sind.

→ Wie von Lapurla vorgeschlagen, können die Ziele auch auf drei Ebenen eingeordnet werden: Mikro, Meso und Makro. Diese Methode hat den Vorteil, sich die Ziele gesamthaft vor Augen zu führen oder einen Rahmen für die Absichten abzustecken.



Umsetzung des Projekts

Zum Beispiel:

- Die Massnahmen werden von der frühkindlichen Einrichtung x und dem Museum y gemeinsam festgelegt, um die einzelnen Projektschritte durch Austausch etc. ko-konstruktiv zu gestalten.
- Es sind Workshops vorgesehen, um die Eltern einzubeziehen.
- Beobachtungen werden schriftlich festgehalten, um die einzelnen Schritte zu dokumentieren und entsprechende Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, die für die Entwicklung der Praktiken und ihre Institutionalisierung in unseren jeweiligen Organisationen nützlich sind. Dazu können die von Lapurla entwickelten Planungstools (Teil 2, S. 13-16) und Beobachtungstools (Teil 3, S. 17-37) genutzt werden aus «Leitfragen und Leitfragen & Instrumente zur Qualitätsentwicklung von frühkindlichen ästhetisch- kulturellen Settings»: <https://www.lapurla.ch/download/>

Projektevaluation

- Bezieht sich auf die Ziele. Kann qualitativ und/oder quantitativ sein. Ist nicht verpflichtend, aber dringend empfohlen, um die Glaubwürdigkeit des Projekts zu stärken. Der Evaluationsbericht muss nicht lang sein. Hängt von den Förderern und dem Betrag des Projekts ab. Dazu können die Evaluationstools (Teil 4, S. 38-50) aus den oben genannten Leitfragen & Instrumenten beigezogen werden.

Zeitplan

- Insbesondere bei grossen Projekten ist ein Zeitplan mit den zentralen Meilensteinen und Fristen wichtig. Eine grafische Darstellung erleichtert die Lesbarkeit. Zum Beispiel:



Partner

- Das Anführen von Partnern zeigt, dass wir im Netzwerk arbeiten. Projektpartner bevorzugen oder offizielle Anerkennungen erwähnen. Hängt vom Betrag und den Anforderungen der Förderer ab.

Es sind folgende Partner ins Projekt einbezogen bzw. das Projekt wird unterstützt von:

Zum Beispiel

- **Nationale Initiative Lapurla:** Die nationale Initiative «Lapurla – Kinder folgen ihrer Neugier» schafft kreative Freiräume für die Jüngsten. Kinder von 0-4 Jahren entdecken Kulturinstitutionen als vielfältige Sinneswelten, gemeinsam mit ihren Bezugspersonen. Inspiriert von Kunstschaffenden erforschen sie ihre Umgebung. Weil Kultur die Persönlichkeit stärkt, von Anfang an.
Wir sind Netzwerkpartner von Lapurla und profitieren regelmässig von Veranstaltungen und Austausch von und mit Lapurla (ev. konkrete Beispiele nennen). Die Prinzipien (siehe oben), Haltung und Leitsätze zum Bildungsparadigmenwechsel von Lapurla sind für unser Projekt leitend. Zudem engagieren wir uns aktiv in der Regionalgruppe XX, die sich für YZ stark macht. Weiterführende Infos können hierzu angegeben werden:
Netzwerk: <https://www.lapurla.ch/netzwerk/>
Bildungsparadigmenwechsel: <https://www.lapurla.ch/fachpersonen/>
Regionalgruppen: <https://www.lapurla.ch/regionalgruppen/>

Veranstaltungen: <https://www.lapurla.ch/events/>
Politik & Verwaltung: <https://www.lapurla.ch/politik/>

- Weitere Partner aufführen und kurz beschreiben

Nachhaltigkeit des Projekts

Zum Beispiel: Das Projekt xyz fördert die Selbständigkeit der Kinder und damit eine nachhaltige Gesellschaft. Ausserdem ermöglicht es, das Thema der Ästhetischen Bildung und Kulturellen Teilhabe in den projekttragenden Organisationen einzuführen. Der Multiplikatoreffekt ermöglicht es, dass auch andere Kleinkinder diese Erfahrung machen können und dieser Bereich professionalisiert wird.

Und schliesslich helfen die Massnahmen, die Bewegung «Lapurla – Kinder folgen ihrer Neugier» zu stärken. Sie tragen dazu bei, dass Kinder von Geburt an mitgedacht werden, und ermöglichen eine zielführende Bildungspolitik dank der entwickelten Praktiken. Sie bieten konkrete Beispiele für die Anwendung der Kinderrechte der Vereinten Nationen ab der frühen Kindheit.

Risiken

- Möglichkeit, eine Risikoanalyse (zum Beispiel eine SWOT-Analyse, zu finden via Suchfunktion im Internet) einzufügen. Hängt vom Betrag des Projekts ab.

Budget für das Projekt xyz

- In der Regel werden 10% für Infrastrukturkosten und 10% für sonstige Kosten akzeptiert (am besten vorher abklären). Nicht zeigen, dass es sich um Gehälter handelt. In der Regel ist es besser, einen Betrag von 20% anzugeben, der vom Projektträger/den Partnern übernommen wird (ebenfalls vorab abklären). Es ist empfehlenswert, in den Erträgen mindestens zwei potenzielle Organisationen anzuführen, damit die Ansprechpartner nicht den Eindruck haben, alle Risiken absichern zu müssen. Auch hier hängt es vom Projektbetrag ab. Eine Rubrik «Evaluation» zu haben, ist von Vorteil.

Aufwendungen

Promotion und Koordination (3 Stunden/Modul* CHF xx.-)	CHF	00.-
Ko-Konstruktion der Massnahmen	CHF	00.-
Umsetzung & Begleitung	CHF	00.-
Evaluation	CHF	00.-
Material	CHF	00.-
Spesen (Fahrten/Reisen, Verpflegung)	CHF	00.-
Infrastrukturkosten	CHF	00.-
Sonstiges und Unvorhergesehenes	CHF	00.-
Gesamtaufwand	CHF	00.-

Eigenmittel & Erträge (bspw. in Form von Raum, Infrastruktur, Material und personellen Ressourcen)

Organisation XYZ	CHF	00.-
Organisation XYZ	CHF	00.-
Trägerinstitution	CHF	00.-
Unentgeltliche Expertise/Freiwilligenarbeit	CHF	00.-
Förderpartner XYZ	CHF	00.-
Gesamtertrag	CHF	00.-

Bibliografie

→ Hier eine Auswahl an Quellen, die zitiert werden können. Wichtig ist, dass mindestens die Quellen aufgeführt werden, die im Antrag genannt oder zitiert werden.

Mehr Informationen zur Ästhetischen Bildung und Kulturellen Teilhabe von Kleinkindern
Die nachfolgenden Publikationen sind zu finden unter:

<https://www.lapurla.ch/download/> sowie <https://www.lapurla.ch/grundlagen/>

- Balthasar, Andreas; Ritz, Manuel (2020): **Whitepaper zur Investition in die frühe Kindheit: Fokus volkswirtschaftlicher Nutzen**. Zürich: Jacobs Foundation.
- **Für eine Politik der Frühen Kindheit** (2019): Eine Investition in die Zukunft, Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung/Frühe Förderung in der Schweiz. Erarbeitet von INFRAS, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission. Bern.
- Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung (2022): **Chancen für alle: Kinder brauchen kulturelle Bildung – von Anfang an! Forderungen aus dem NFKB**.
- Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung & Lapurla (2021): **Die UN-Kinderrechte in der frühkindlichen kulturellen Bildung**. Berlin/Zürich.
- Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung (2021): **Kinder brauchen kulturelle Bildung – von Anfang an! Sieben gute Gründe für die Förderung frühkindlicher kultureller Bildung – ein Positionspapier des NFKB**. Berlin.
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB [Hrsg.], Schweizerische UNESCO-Kommission (2017): **Fokuspublikation Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe – von Anfang an!** Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Bern.
- Kraus, Karin (2019): **Sichtbar von Anfang an. Für eine Teilhabe ab Geburt**. In: Nationaler Kulturdialog [Hrsg.]: Kulturelle Teilhabe. Ein Handbuch. Zürich: Seismo, S. 122-132.
- Krüger, Thomas (2020): **Wie politisch ist die Frühkindliche Kulturelle Bildung?** In: Robert Bosch Stiftung GmbH [Hrsg.]: Positionen Frühkindlicher Kultureller Bildung. München, S. 95-101.
- Lapurla [Hrsg.] (2020): **Kreativer von Anfang an**. 6 Impulse für Eltern und andere Erwachsene, die gerne Zeit mit Kleinkindern verbringen. Zürich.
- Samochowiec, Jakub (2020): **Future Skills – Vier Szenarien für morgen und was man dafür können muss**. Zürich: Gottlieb Duttweiler Institut [Hrsg.]
- United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (2021): **Reimagining our futures together: a new social contract for education**. Paris.

Anhänge

Zum Beispiel:

- Flyer/Broschüre der Institution
- Statuten der Institution
- Geschäftsbericht der Institution
- Je nach Organisation, bei der der Antrag gestellt wird, werden weitere Unterlagen verlangt